

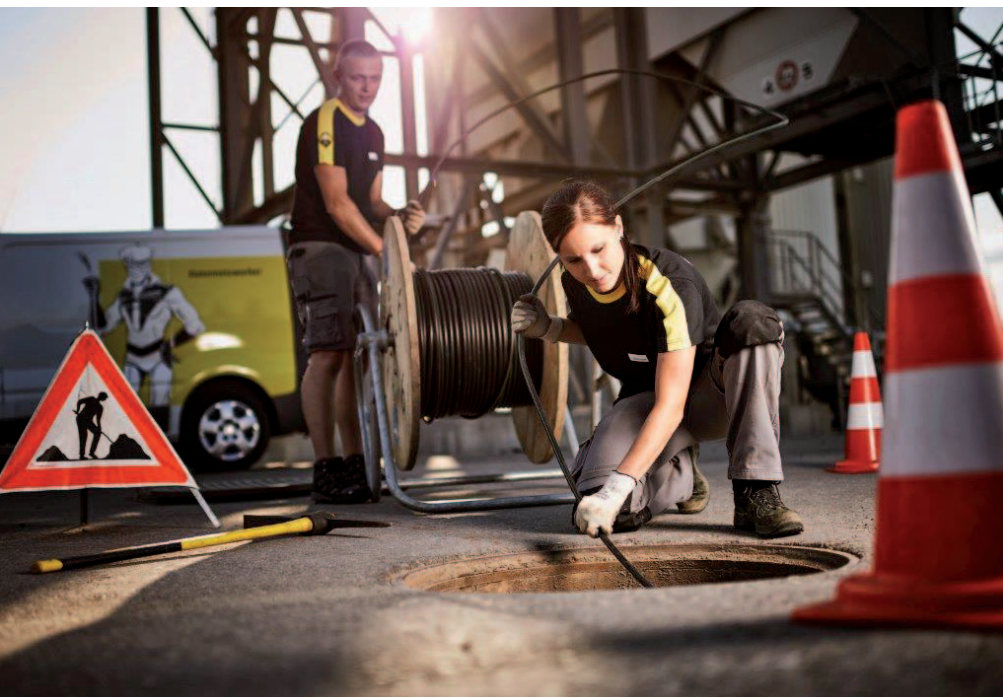
AKTUELL. VERNETZT. KOMPAKT.

INFRASTRUKTUR

Innovative Technologien – auch in ländlichen Gebieten

Manche Gemeinden überlegen sich, selbst Glasfasernetze zu bauen und als Kommunikationsanbieterin aufzutreten. Sie erhoffen sich dadurch eine höhere Standortattraktivität. In den meisten Fällen lohnt sich das hohe Investment aber nicht.

Während die grossen Telefon- und Kabelnetzanbieter ihre Infrastruktur ausbauen, stellen einige Gemeinden Überlegungen an zum Bau eines eigenen Glasfasernetzes. Sie erhoffen sich damit Vorteile im Standortmarketing. Roland Gut, Inhaber der auf Planung, Bau und Unterhalt von Netzinfrastruktur spezialisierten Firma Infra-Com Swiss AG, sieht darin einen für Gemeinden gefährlichen Trend, den es seiner Einschätzung nach vor zehn Jahren noch nicht gab. «In den meisten Fällen lohnt sich der Bau eines eigenen Netzes für eine Gemeinde nicht. Denn es ist praktisch unmöglich, Kunden von den grossen Anbietern abzuwerben und damit Marktanteile zu gewinnen», sagt Gut.



Bestätigen kann das Beat Hirs, Gemeindepräsident von Rorschacherberg (SG). Die Gemeinde prüfte den Bau eines eigenen dritten Netzes. Nach sorgfältiger Abklärung habe man sich aber dagegen entschieden: «Die hohen Kosten ohne Aussicht auf einen sicheren Return on Investment hätten sich für die Gemeinde Rorschacherberg schlicht nicht gerechnet.» Der Gemeindepräsident ist überzeugt, dass der rege Infrastrukturwettbewerb dafür sorgt, dass seine Gemeinde stets mit einem schnellen und laufend verbesserten, digitalen Kommunikationsnetz versorgt sein wird.

Investitionen nehmen zu

Laut Roland Gut können die Gemeinden durchaus vom Wettbewerb profitieren: Die Investitionen privater Kommunikationsanbieter hätten in den letzten Jahren massiv zugenommen. Leider seien die innovativen Technologien der Kabelnetzunternehmen vielerorts zu wenig bekannt. Dabei würden diese einen wesentlichen Beitrag zur Standortattraktivität leisten, gerade auch in ländlichen Regionen: «Kabelnetze sind nie veraltet. Denn ihre Weiterentwicklung erlaubt die zielgenaue Leistungssteigerung – also dort, wo sie gerade erforderlich ist. Damit können Kabelnetzunternehmen insbesondere Randregionen ökonomisch vertretbar mit hohen Leistungen versorgen.»



In der diesjährig zweiten Ausgabe von «Gemeinden@upc cablecom» haben wir wiederum Spannendes zu berichten: Der Rückblick auf unseren Networking Anlass vom Mai vermittelt einen lebendigen Eindruck vom Besuch von zahlreichen Gemeinde- und Firmenvertretern am Hauptsitz von upc cablecom – es war ein rundum gelungener Event, den wir darum in ähnlicher Form erneut durchführen möchten.

In einem weiteren Artikel porträtieren wir den «Anzeiger von Bern», ein amtliches Publikationsorgan mit Tradition. Geschäftsleiter Christof Ramseier schildert aus eigener Erfahrung, warum die Business-Lösungen von upc cablecom für Internet und Telefonie nicht nur für Firmen, sondern auch für Gemeinden oder gemeindenaher Betriebe eine Entlastung sein können. Und in einem Bericht zeigen wir auf, was für bestechend einfache Lösungen upc cablecom zum Thema «Smart Metering» anbieten kann – unser bewährtes Glasfaserkabelnetz lässt auch hier Spielraum für Innovationen!

Dies und mehr finden Sie auf den nächsten Seiten – ich wünsche angeregte Lektüre.

Franz Menayo
Head of Community Liaison

A blue ink handwritten signature of Franz Menayo.



upc cablecom

upc cablecom setzt sich mit ihrem Netz aktiv dafür ein, dass die CO₂-Emissionen reduziert und Energie effizienter genutzt werden kann.

Der globale Energieverbrauch und die Knappheit von Ressourcen haben sich zu wichtigen gesellschaftlichen Themen entwickelt. Gleichzeitig entstehen gerade im Kommunikationsbereich stets neue technische Anwendungen – diese kosten zunehmend Datenvolumen und somit auch Energie. Telekommunikations-Unternehmen wie upc cablecom nehmen darum ihre Verantwortung wahr und investieren verstärkt darin, dass Energie effizienter genutzt werden kann.

Effizient: lokal und auch global

So hat upc cablecom beispielsweise eine Zielvereinbarung mit den Schweizer Behörden zur Steigerung der Energieeffizienz bis 2023 abgeschlossen. Im letzten Jahr brachten

Mitarbeitende bei upc cablecom unter anderem das Datacenter auf einen hocheffizienten Level. Ausserdem legte das Unternehmen drei unterschiedliche Firmenstandorte zu einem Hauptsitz zusammen – in einem neuen, modernen Bürogebäude im Minergie-Standard.

Strenge Auflagen

Gleichzeitig ist upc cablecom Teil der globalen Energieeffizienzstrategie des Mutterunternehmens Liberty Global und verfolgt durch die Aufnahme von Liberty Global im Dow Jones Sustainability Index bezüglich CO₂-Emissionen und Energieeffizienz strenge und ambitionierte Auflagen.

upc cablecom spornt auch die eigenen Mitarbeitenden mit verschiedenen Projekten dazu an, Verantwortung für ihren Energieverbrauch zu übernehmen. Dies beginnt schon im Kleinen, indem beispielsweise die Mitarbeiten-

den PCs und Bildschirme am Abend komplett ausschalten, anstatt sie in den Standby zu setzen, oder indem sie das Licht löschen, wenn sie abends den Raum verlassen.

Energie sparen im Gemeindebüro:

- Achten Sie beim Gerätekauf auf Energieverbrauch und -effizienz
- Schalten Sie PCs, Beamer und Bildschirme abends komplett aus
- Löschen Sie das Licht bei Verlassen des Büros konsequent
- Drucken Sie Dokumente nur aus, wenn wirklich nötig. Dies spart nicht nur Rohstoffe, sondern auch Energie

Mehr Informationen:

www.energieschweiz.ch

GESELLSCHAFT

Ein informativer Anlass für Gemeindevertreter



Vergangenen Mai haben Vertreter von Gemeinden und Firmen erstmals den modernen Hauptsitz von upc cablecom in Wallisellen besichtigt: Am Anlass konnten sie sich aus erster Hand informieren und sich ein persönliches Bild davon machen, wie die Arbeitswelt von upc cablecom aussieht.

Stolz begrüsst Franz Menayo, Head of Community Liaison, die Anwesenden. Dass so viele Gemeinde- und Firmenvertreter den Weg nach Wallisellen gefunden hatten, freute ihn ganz besonders. Denn so bietet sich ihm die Chance, Gemeindevertreter in entspannter Atmosphäre persönlich kennenzulernen und ihre Anliegen und Anregungen zu diskutieren.

Kabelnetz mit Kapazität

Zu Beginn stellte Geschäftsleitungsmitglied Frank Zelger das Unternehmen kurz vor und berichtete von seiner bemerkenswerten Geschichte, die bis in die 1930er-Jahre zurückreicht. Anschliessend unterhielt Schauspielerin Stephanie Berger als Markenbotschafterin von upc cablecom die Anwesenden mit einigen komödiantischen Einlagen.

Nach einem geselligen Apéro Riche ging der Anlass in den informativen Teil über: Menayo präsentierte bemerkenswerte Fakten zum Ausbau des Glasfaserkabelnetzes. Er zeigte

auf, dass die Technik dabei Geschwindigkeiten ermöglicht, welche die benötigten Geschwindigkeiten auch heute noch bei weitem übertreffen. Mit dem künftigen Übertragungsstandard DOCSIS 3.1 verfügt das Netz über solche Kapazitätsreserven, dass es über Jahre hinaus den erhöhten Ansprüchen gerecht werden wird. Das macht es für Kantone, Gemeinden, Unternehmen und Institutionen nachhaltig attraktiv.

Lösungen für öffentliche Verwaltungen

Im Anschluss präsentierte Marco Quinter – das für den Geschäftskundenbereich verantwortliche Geschäftsleitungsmitglied – Lösungen für öffentliche Verwaltungen: So übernimmt upc cablecom etwa das Management von Gemeindefitznetzen oder engagiert sich im Projekt FiberPower@School dafür, dass Schulen mit schnellem Internet versorgt werden.

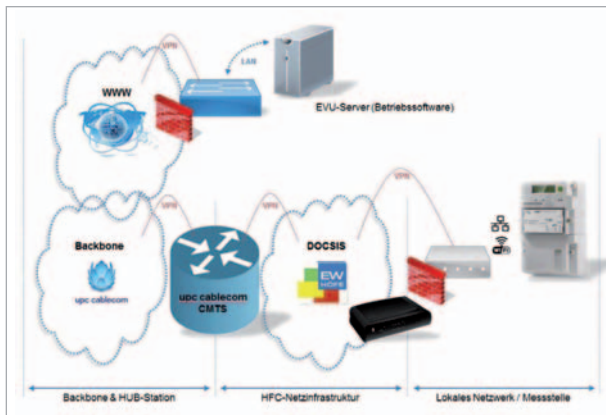
Dass die Referate grossen Anklang fanden, wurde nach dem Rundgang durch das Gebäude klar: Viele Gäste nutzten die Chance, sich mit den Referenten persönlich auszutauschen. Dank der durchwegs positiven Resonanz plant Menayo weitere solche Anlässe auf regelmässiger Basis durchzuführen: Unterhaltsame aber auch informative Events, deren Programm speziell auf Gemeinde- und Firmenvertreter zugeschnitten ist.



Energieverbrauch messen – ganz einfach

Der Strommarkt wird zunehmend liberalisiert. Gefragt sind derzeit einfache Lösungen, wie die technischen Werke der Gemeinden den Stromverbrauch bei ihren Endkunden transparent und nachvollziehbar messen können.

Mussten einst Angestellte bei allen Liegenschaften persönlich vorbeigehen, um den Zählerstand eigenhändig abzulesen, so vereinfacht heute die Technik diesen Arbeitsschritt: Energiezähler lassen sich heute auch per Fernzugriff steuern und ablesen. Die erfassten Daten sind danach zentral gespeichert



und können den Kunden verfügbar gemacht werden. Diese erhalten somit einen grossen Mehrwert: die volle Transparenz über ihren Stromverbrauch und ihre Nutzungszeiten. So können Kunden die Stromnutzung besser steuern und dadurch einfacher Strom sparen!

Fernzugriff via HFC-Netz

Doch wie funktioniert dieser Fernzugriff, der unter dem Stichwort «Smart Metering» von sich reden macht? Dazu ist nicht zwingend ein teures Glasfasernetz bis in die Liegenschaft notwendig, wie manchmal angenommen wird. Auch ein Zugriff über das Mobilfunknetz würde theoretisch funktionieren. Oft ist aber leider die Mobilfunkabdeckung im Kellergeschoss, wo sich die Stromzähler oft befinden, nicht optimal. upc cablecom bietet über die Geschäftskundenabteilung upc cablecom business (B2B) eine weitere Alternative, die mit verhältnismässig wenig Aufwand umsetzbar ist: Dazu reicht ein normaler Anschluss

HIGHLIGHT

einer Liegenschaft ans bestehende HFC-Netz respektive an eine andere Internetleitung, wie sie etwa upc cablecom zur Verfügung stellen kann.

Ohne teure Installationen

Bei dieser Lösung ist kein aufwändiger Leitungsbau und keine teure Installation notwendig: Als Grundfunktion dient dabei eine VPN-Verbindung (Virtual-Privat-Network). Diese bauen die Techniker zwischen zwei Geräten auf: Den Energiezähler verbinden sie via Ethernet, Kabel oder WiFi mit einem sogenannten VPN-Gateway, dieser wiederum erhält über ein Kabelmodem mit Standardkonfiguration (DHCP) eine Verbindung zum Internet. An einem Knotenpunkt können die technischen Werke dann eine zentrale Einheit einfügen, den VPN-Konzentrator, der die jeweiligen Verbindungen zu den Liegenschaften herstellt. Damit können sie jeden Energiezähler innerhalb dieses VPN's erreichen und somit die Daten spezifisch abrufen. Diese Lösung funktioniert somit auf dem bestehendem HFC-Netz, und lässt sich mit bereits bestehenden Komponenten verhältnismässig einfach umsetzen. Bei Interesse wenden sich die zuständigen Fachpersonen am besten an Gemeinden@upc-cablecom.ch

Immer höhere Ansprüche an die Internetverbindung



Max Graf, Gemeindepräsident von Bourg-en-Lavaux

Die Gemeinde Bourg-en-Lavaux liegt in der wunderschönen Region Lavaux, die seit 2007 zum UNESCO-Welterbe gehört. Sie ist am 1. Juli 2011 aus der Fusion von Cully, Épesses, Grandvaux und Villette entstanden. Heute zählt Bourg-en-Lavaux 5'000 Einwohner. upc cablecom bietet hier über das Télélavaux-Netz sämtliche Dienstleistungen an. Ein Interview mit Gemeindepräsident Max Graf.

Wie beurteilen Sie den Internetzugang und die Dienstleistungsqualität in Ihrer Gemeinde?

Der Zugang ist sehr gut, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass unsere Gemeinde keine grosse Agglomeration wie Lausanne ist. Natürlich stellen vor allem die Jungen immer höhere Ansprüche an die Internetverbindung. Das bedingt, dass die Netzkapazität kontinuierlich steigt und die Abdeckung unserer Gemeinde weiter ausgebaut wird. Diese Fragen kommen in den Sitzungen, die wir zweimal pro Jahr mit Vertretern von upc cablecom abhalten, immer wieder zur Sprache.

COMMUNITY

Inwiefern trägt die Infrastruktur zur wirtschaftlichen Attraktivität Ihrer Gemeinde bei?

Selbstverständlich ist es für eine Gemeinde wichtig, der Bevölkerung hochstehende Dienstleistungen anbieten zu können. Wie die Wasser- und Stromversorgung, die laufend ausgebaut und unterhalten werden, trägt auch eine leistungsfähige Telekommunikations-Infrastruktur wesentlich zur Attraktivität einer Gemeinde bei. Die Bürgerinnen und Bürger verlangen nämlich immer mehr Dienstleistungen, die über diese Infrastruktur erbracht werden. Dafür benötigen sie unter anderem einen Internetzugang mit hoher Datenübertragungsrate.

Was erwarten Sie als Gemeindepräsident von der Branche?

Dass sich die Telekommunikations-Infrastruktur unserer Gemeinde auch in Zukunft weiterentwickelt und an der Spitze mithalten kann, damit ganz Bourg-en-Lavaux von modernen und leistungsstarken Dienstleistungen profitieren kann.



Externe Entlastung – einfache Lösung

Das Rad muss man nicht immer neu erfinden: Gemeinden und gemeindenahe Betriebe profitieren von der Vergabe mancher Aufgaben an Externe – dadurch bleibt ihnen mehr Zeit für das Wesentliche. Das zeigt etwa das Beispiel des Anzeiger Berns, der bei Internet und Telefonie auf die Dienstleistungen von upc cablecom business setzt.

Der «Anzeiger Region Bern» ist das amtliche Publikationsorgan der Stadt und der Region Bern. Die Publikation darf auf eine stolze Geschichte zurückblicken – besteht sie doch seit Ende des 19. Jahrhunderts. Heute erscheint der Anzeiger zwei Mal pro Woche mit einer Auflage von rund 150'000 Exemplaren. Das Unternehmen mit 35 Angestellten ist zur Hälfte im Besitz der Stadt Bern, die andere Hälfte gehört den umliegenden 16 Regionsgemeinden. Nebst der Herausgabe eines Print-Titels mit amtlichen Anzeigen übernimmt die Firma heute als Dienstleistungsbetrieb auch Aufgaben für andere Printprodukte. So erledigt sie etwa Gestaltungsarbeiten für

Zeitungen oder verkauft Inserate für Dritte. Bei der Auftragsabwicklung mit den Kunden benötigt das Unternehmen darum unkomplizierte technische Lösungen, die auf stabilen Plattformen einen raschen Datenaustausch ermöglichen.

Virtuelle Telefonie

Von upc cablecom business – dem für Geschäftskunden zuständigen Bereich von upc cablecom – bezieht der Anzeiger Region Bern kompakte Lösungen für Telefonie und Internet. Geschäftsleiter **Christof Ramseier** sieht darin eine Entlastung: «Wenn man Dienste selber hostet, braucht man dazu geschultes Personal und für ein kleines KMU mit 35 Mitarbeitern rechnet sich das nicht». So muss die Firma beispielsweise heute keine aufwändige Telefonanlage mehr selbst betreiben. Stattdessen übernimmt upc cablecom business den Betrieb der virtuellen Telefonie über das Internet (Virtual PBX), was Vorteile bietet. «Über das Online-Portal kann sich jeder Mitarbeiter einloggen und seine Einstellungen selbst anpassen. Das entlastet unsere IT-



Mitarbeiter», sagt Ramseier. Die zusätzliche Mobilität ist für ihn ein Pluspunkt: «Ich kann beispielsweise mit dem Handy Geschäftsanrufe an die zentrale Nummer über die App entgegennehmen.» Für den Datenaustausch steht den Mitarbeitenden des Anzeigers eine eigene Internet-Leitung mit symmetrischer Bandbreite zur Verfügung. Die Installation und Konfiguration übernimmt upc cablecom, bei allfälligen Problemen hilft der Business Support weiter. «Ein kurzer Anruf oder ein Mail an unseren Betreuer genügt, und das Problem wird erledigt», schildert Ramseier seine Erfahrungen: «Wir sind seit fast fünf Jahren Kunde bei upc cablecom und bisher sehr zufrieden.»

Digitale Telefonie

Im Jahr 2017 wird die analoge Telefonie (ISDN) abgeschaltet.

Mehr Informationen zu Nachfolgelösungen:
alles-bleibt-neu.ch